

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 20. Sonntag nach dem Trinitatisfest 2014
über Spr 2,1-8

Pastor M. Müller

**SEID SCHLAU! BLEIBT CHRISTLICH!
CHRISTUS IST UNSER GRÖßTER SCHATZ**

Predigttext (Spr 2,1-8):

Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst, sodass dein Ohr auf Weisheit Acht hat, und du dein Herz der Einsicht zuneigst, ja, wenn du nach Vernunft rufst und deine Stimme nach Einsicht erhebst, wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen: dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes finden. Denn der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht. Er lässt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen. Er behütet, die recht tun, und bewahrt den Weg seiner Frommen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Ein paar Leute sitzen herum. Sie unterhalten sich. Auf einmal steht eine Frage im Raum. Niemand weiß eine Antwort. Einer aus der Runde holt sein Smart-Phone aus der Tasche und sagt: „Wartet mal! Ich schau mal bei Wikipedia nach.“ (Wikipedia ist ein Lexikon im Internet, was jeder kostenlos nutzen kann.)

So geht das heute. Durch die modernen Medien steht uns immer und überall das geballte Wissen des Internets zur Verfügung. Und das hat durchaus seine Vorteile. „Wissen ist Macht“ sagt man. Niemand will dumm durchs Leben gehen. Im Beruf werden Wissen und Kenntnisse von uns erwartet. Wer sich auf einem bestimmten Gebiet gut auskennt, kann sich oft viel Geld, Zeit und Ärger ersparen.

Salomo war ein schlauer Mann. Von ihm ist unser Predigttext. Ihm stand noch kein Internet zur Verfügung. Er hatte noch nicht einmal ein Brockhaus-Lexikon in seinem Bücherregal stehen. Und trotzdem war ein heller Kopf mit großer Weisheit. Er fordert uns auf, ebenfalls nach dieser Weisheit zu suchen. Aber bei der Art von Weisheit, die er meint, geht es um mehr als Lexikonwissen oder berufliche Sachkenntnis. Es geht ihm

um unsere Seele – um unseren Weg mit Gott. Seine Worte lassen sich folgendermaßen auf den Punkt bringen:

SEID SCHLAU! BLEIBT CHRISTLICH!

CHRISTUS IST UNSER GRÖßTER SCHATZ

Wie kann man sich Wissen aneignen? Kinder lernen spielend. So ganz nebenbei eigentlich. Sie interessieren sich zum Beispiel für diese komischen Zeichen, die überall zu sehen sind auf der Milchpackung auf dem Frühstückstisch und auch in ihren Bilderbüchern, aus denen die Eltern ihnen vorlesen. Sie fragen nach und passen genau auf. Und plötzlich können schon Dreijährige ihre ersten Buchstaben schreiben, ohne dass Mama oder Papa ihnen das gezeigt haben. Später in der Schule oder in der Berufsausbildung ist das Lernen oft schon mit mehr Mühe verbunden. Da muss man hin und wieder auch Dinge lernen, die einem nicht immer superspannend vorkommen. Ganz gleich – Lernen und Wissensaneignung ist immer mit Zuhören, mit Aufpassen, mit Nachfragen verbunden.

Salomo klingt hier fast wie ein Papa, der seinem Sohn etwas beibringen will, was der in der Schule nicht kapiert hat: *„Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst, sodass dein Ohr auf Weisheit Acht hat, und du dein Herz der Einsicht zuneigst“* (Spr 2,1-3). Zugegeben, das Wort *Gebote* zeigt uns, dass es hier doch um etwas anderes geht. Und mit *Sohn* ist hier kein leiblicher Sohn Salomos gemeint. Es geht hier vielmehr um die Kinder Gottes. Wir sollen etwas lernen, liebe Gemeinde.

Aber Lernen macht auch Mühe. Das wissen wir alle noch aus den Zeiten als wir dasaßen und Vokabeln paukten oder versuchten, uns irgendwelche chemischen Formeln einzutrichern. Schon auf weltlichen Gebiet kommt es vor, dass wir keine Lust haben, mühevoll etwas zu lernen.

Und wenn es darum geht auf dem Gebiet von Gottes Geboten und Worten etwas zu lernen oder uns etwas sagen zu lassen,

kommt es auch vor, dass wir uns verweigern. Oft genug gibt tausend andere Dinge, die uns viel interessanter vorkommen als Gott und sein Wort. Gleichgültigkeit gegenüber Gottes Wort sind schädlich für unseren Glauben. Gott gefällt das nicht, wenn wir uns von ihm nichts sagen lassen wollen. Und vor allem tun wir uns selbst damit keinen Gefallen.

Salomo ermuntert uns, mit Freude nach Weisheit in Gottes Wort zu forschen wie nach einem kostbaren Schatz. *„Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst, ... wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen“* (Spr 2,1+4). Tausende und Abertausende von schlaun Menschen haben sich schon immer über Gott den Kopf zerbrochen. Die Bibliotheken dieser Welt sind voll von Millionen von Büchern über Gott. Es gibt die verschiedensten Religionen. Und jede hat eine andere Antwort auf die Frage nach Gott. Wer soll da durchblicken?! Wie sollen wir da etwas Sicheres über Gott sagen können?

Es ist eigentlich ganz einfach. Gott ist sehr freigiebig mit der Wahrheit. *„Der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht“* (Spr 2,6). Wir müssen also nicht mühsam selbst etwas über ihn herausfinden. Abgesehen davon, dass wir das auch nicht schaffen würden, schenkt uns Gott einfach die Erkenntnis über sich selbst. Und zwar tut er das mit seinem Mund, wie Salomo sagt. Gott redet. Und was Gott redet, ist aufgeschrieben in der Bibel. Wir können es nachlesen. Wir können es hören im Gottesdienst und in der Andacht zuhause.

Wenn Salomo von der Furcht des Herrn und der Erkenntnis Gottes redet, meint er aber viel mehr als nur bestimmtes Faktenwissen über Gott. Die Erkenntnis Gottes ist mehr als das, was man vielleicht mit seinem Smartphone unter dem Wikipediaeintrag „Gott“ oder „Glaube“ nachlesen kann. Mit Frucht des Herrn und Gotteserkenntnis ist in der Bibel immer

Glaube an Gott, Vertrauen gegenüber seinen Zusagen gemeint. Wer den Herrn fürchtet, glaubt an ihn. Der vertraut ihm über allem anderen. Wer den Herrn fürchtet, achtet ihn als den Höchsten und verlässt sich auf das, was er uns in seinem Wort sagt. Salomo sagt uns ganz einfach: SEID SCHLAU! BLEIBT CHRISTLICH! Glaubt an das, was Gott euch in der Bibel sagt! Vertraut ihm euer Leben an! Haltet euch an seine Worte!

Es war in einer dunklen Nacht in einem kleinen Städtchen Judas unweit der Hauptstadt Jerusalem. Die Stadt war überfüllt von Menschen. Der römische Kaiser hatte eine Volkszählung befohlen. Und mitten in der überfüllten Stadt wird irgendwo ein kleiner Junge geboren. Im Prinzip nichts Verwunderliches. Das geschieht tausendmal am Tag auf dieser Welt. Doch dieser Junge war etwas Besonderes. In dieser Nacht wurde Gott ein Mensch. An diesem Jungen kann man Gott erkennen und begreifen. Sein Leben ist Gotteswort in Menschenform. *„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit“* heißt es am Anfang des Johannesevangeliums (Joh 1,14). Und der Hebräerbrief beginnt so: *„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn“* (Hebr 1,1f). Gott redet zu uns durch seinen Sohn, der ein Mensch wurde. Wollen wir also etwas über Gott wissen, müssen wir uns Christus anschauen. *„In Christus liegen verborgen alle Schätze des Weisheit und der Erkenntnis“* sagt uns Gott in seinem Wort (Kol 3,2).

Wir müssen nicht ganze Bibliotheken durchforsten, um die Wahrheit über Gott herauszubekommen. Ein einziges Buch reicht. Hier redet der Heiland zu uns. Wenn wir die Wahrheit über Gott wissen wollen, müssen wir uns nur Christus anschauen. *„Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen“*, sagt uns Jesus (Joh 14,7).

In Christus wird die ganze große Wahrheit über Gott ganz einfach. Jeder kann sie verstehen. Gott will nicht nur etwas für die Schlaunen sein. Ganz im Gegenteil. Wer sich im Bezug auf Gott selbst für schlau hält und seinem eigenen Verstand mehr vertraut als Gottes Worten, der wird gründlich scheitern damit: „*Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand*“ sagt uns Salomo gleich im nächsten Kapitel (Spr 3,5). Wir müssen Gott nicht mit unserem Verstand begreifen. Das schaffen wir gar nicht. Es geht um Vertrauen. Wir dürfen uns auf ihn verlassen wie ein Kind auf seine Eltern. Wenn er uns in seinem Wort etwas sagt, dürfen wir das ganz einfach als Wahrheit hinnehmen. An Christus sehen wir, welchen Schatz wir haben, Gott kennen zu dürfen. An Christus sehen wir, dass Gott uns liebt. Er hat sich einen verwegenen Plan ausgedacht, um uns zu retten. Gott wurde Mensch. Er opferte sich für uns. Gott lässt sich von unseren Sünden töten, damit davon frei sein können. Auch, dass wir manchmal gegenüber Gottes Wort gleichgültig sind, hat Christus wieder gut gemacht. Wir waren ihm nämlich nicht gleichgültig. Das ist die einfache Wahrheit über Gott. SEID SCHLAU! BLEIBT CHRISTLICH! DENN CHRISTUS IST UNSER GRÖßTER SCHATZ. An ihm erkennen wir Gottes Liebe und sind gerettet.

Gott zu erkennen, damit werden wir unser Leben lang nicht fertig. Christus und sein Wort sind wie ein Bergwerk, wo wir uns immer tiefer hinein graben und wir werden immer wieder neue Edelsteine zu Tage fördern. Selbst wenn wir alt und grau sind, können wir in Gottes Wort noch neue Glaubensschätze entdecken. Und Christus selbst ist wie ein Edelstein, der immer anders glänzt, wenn man ihn im Licht dreht. Er hat tausende verschiedene Seiten. Tausend verschiedene Segnungen hält er für uns bereit. Sein Evangelium ist ein ganzer Reichtum an Geschenken für uns. Durch Christus ist uns vergeben. Durch Christus kennen wir den Höchsten und Allmächtigen. Durch

Christus haben wir Frieden mit ihm. Christus nimmt uns die Angst vor dem Tod. Er ist Balsam für unsere aufgekratzte Seele. Durch ihn wir werden ewig leben. Er segnet und schützt uns im täglichen Leben.

Und besonders auf diesen letzten Punkt macht uns Salomo noch aufmerksam: *„Er lässt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen. Er behütet, die recht tun, und bewahrt den Weg seiner Frommen“* (Spr 2,7f). Auch das gehört zur unendlichen Wahrheit über Gott. Er lässt uns mit unseren tagtäglichen Sorgen nicht allein. Er sichert uns Gelingen und Schutz zu. Er will unsere Arbeit segnen und gelingen lassen. Er will uns behüten, wenn wir unterwegs sind oder unser müdes Haupt nach einem langen Tag zur Ruhe legen.

Und auch das gehört zur Wahrheit über Gott: wir dürfen unser Leben als Fromme führen. Salomo bezeichnet uns sogar als die Frommen Gottes. So sehr gehören wir durch Christus zu Gott. Wir sind seine Frommen. Wir dürfen uns seiner Vergebung sicher sein. Jede Sünde ist uns vergeben. Der Heilige Geist wird uns dabei helfen, dass wir tatsächlich als Fromme leben. Nicht als vollkommen sündlos. Das wird erst im ewigen Leben der Fall sein. Aber das ist eine unerschütterliche göttliche Wahrheit: Wer durch Christus Vergebung hat, der kann nun auch als Frommer Gottes leben. Der Heilige Geist wird uns sogar Freude daran schenken, uns an die Gebote zu halten und nach Gottes Wort zu leben.

Amen.

Predigtlied: *„Eins ist not!“ Ach Herr, dies Eine* (LKG 254,5-7+10)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.